

Mehr Lust am Erfolg!

Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns
4. und 5. Mai 2007

Dokumentation

LWL- Bildungszentrum Jugendhof Vlotho
in Zusammenarbeit mit
Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe
in der DGSF

Mehr Lust am Erfolg!

Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Inhaltsverzeichnis

Anliegen:

- 1 Wie wird ein Fall zum Fall?
- 2 Systemische Familientherapie im stationären und ambulanten Bereiche, Erfahrungen zu Konzepten und Finanzierung
- 3 Systemische Arbeit im Zwangskontext – Ideen, Grenzen, Verantwortung
- 4 Wie stärken wir wertschätzende Haltungen?
- 5 Neues (Projekte?) und Laufendes aus der Fachgruppe „Systemische Kinder- und Jugendhilfe“
- 6 Weniger ist mehr
- 7 Arbeit mit Familien in Krisensituationen – Eltern und Kinder leben nicht mehr zusammen
- 8 Neue systemische Konzepte – Systemische Familienschulen im Landkreis Biberach
- 9 Kompetenzen in den Blick bekommen – Anregungen für Eltern und ErzieherInnen, Kinder neu / anders zu sehen
- 10 Back to basics“, oder wie erreichen wir unsere „Zielgruppe“
- 11 Wenn es Mitarbeitern gut geht...
- 12 Schätze finden!
- 13 Demenz = „Familienerkrankung“ = Familienberatung
 - 1) Erfahrungsaustausch
 - 2) Welche Fortbildungseinrichtungen (systemisch) greifen das Thema Altenarbeit auf?
- 14 Energetische Psychotherapie: Was ist das?
- 15 Beschwerdestelle / Ombudsstelle in der Jugendhilfe – gefährlich? sinnvoll?
- 16 Kooperation Eltern – Kinder – Lehrer ---> neue Ansatzpunkte finden

Mehr Lust am Erfolg!

Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

- 17 Wer hat Erfahrungen mit systemischer Gruppentherapie in Kinderheimen?
- 18 Kindeswohlgefährdung: Was sollten Schutzkonzepte im Einzelfall beinhalten?
- 19 Finanzierung von Jugendhilfe jenseits öffentlicher Kassen
- 20 Der Widerstand ist tot! – Er ist im Garten begraben, jede/r will kooperieren
- 21 Herausgeberheft „Systemische Kinder- und Jugendhilfe“ einer systemischen Zeitschrift: Was möchte ich darin lesen?
- 22 Ich biete: Orstkenntnis und Interesse an fachlichem Austausch und lade ein zu einem Waldspaziergang
- 23 „Bausteine“ in den ambulanten Hilfen zur Erziehung
- 24 Jungs und Mädchen / Jungs oder Mädchen
- 25 Familientherapie im „konventionellen“ Setting in der Jugendhilfe

Mehr Lust am Erfolg!

Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: Wie wird ein Fall zum Fall?

Was war?

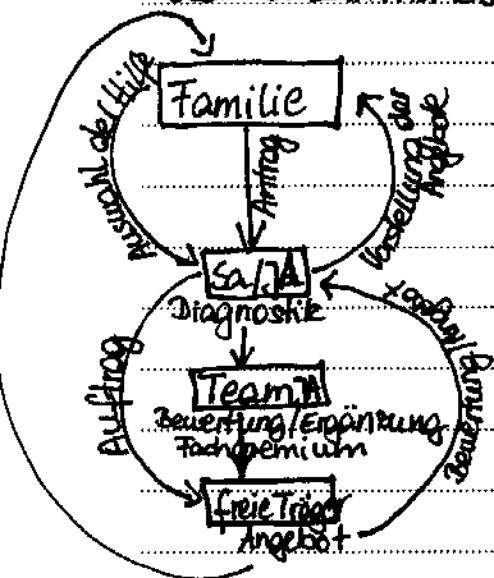
Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Kooperation zwischen Jugendamt und freien Trägern:

Fallerfassung seitens des Jugendamtes → die Familie entscheidet, welches Angebot passt. Die Träger bekommen eine Rückmeldung darüber, warum welches Angebot nicht in Frage kommt. Die konkrete Hilfeplanung findet mit der Familie, dem Träger und dem Jugendamt statt.

→ hohe Investition im Vorfeld (Vorgespräche mit Trägern / Jugendamt) mit dem Ergebnis hoher Effizienz im Verlauf der Zusammenarbeit



- Diskussion

- Literatur:

Wolf Ritscher: Systemische Kinder- und Jugendhilfe
Karl Auer Verlag

Einberufen hat:

Beate Tenhaken

Teilgenommen haben: Paul Erdilij, Wolfgang Lintzen, Dorothee Stieber-Schöll
Jungard Neß, Steiner Rudy, Ulla Rott, Ulrich Becker
Armin Sivert, Sylvia Legenbauer, Mechthild Mertens,
Johannes Herwig-Kempp, Martin Solter; Annelie Klonkenbruch-Frimmsmann
Gerlinde Klipp, Beate Tenhaken,

4. und 5. Mai 2007

Mehr Lust am Erfolg!

Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: Systemische Familien Therapie im stationären
und ambulanten Bereich, Erfahrungen
zu Konzepten und Finanzierung

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Austausch über Arbeitssätze - Methoden
- weg von Schulnoten - denken um zu flexiblen
Hilfen
- Finanzierung oft unterschiedlich, abhängig vom
Lk
- was funktioniert gut?
- wer sitzt auf wem am Tisch, Vernetzung
- das System Jugendhilfe als ein System sehen

Einberufen hat: Petra Bantowits

Teilgenommen haben:

Evelyne Janssen
Sabine Betschner
Silke Stoolman
Gerd Steiner
Heinrich Bolle

4. und 5. Mai 2007

LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho in Zusammenarbeit mit Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe in der DGSF

Mehr Lust am Erfolg!

Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Systemische Familientherapie im stationären und ambulanten Bereich, Erfahrung zu Konzepten und Finanzierung

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

Was ist Lk? (Wird 3) Landkreis?

Mehr Lust am Erfolg!

Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammers

Anliegen: Systemische Arbeit im Zwangskontext
- Ideen, Grenzen, Verantwortung

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Teilnehmer/-innen = wir arbeiten

- in Bielefeld, JA, Abteilungsleiter SPFH als Supervisor, Einmaleiter und frei arbeitender Familientherapeut
- als Geschäftsführer eines fr. Trägers amb./stat.
- in einer Jugendberufshilfe
- in der ambulanten Erziehungsstelle für Träger
- als freie Träger in der amb. EH
- als Beraterin / Fortbildnerin im LJA
- als Familientherapeut für das JA
- als Supervisorin / Coach, Fortbildnerin
- im JA
- beim freien Träger

Zwangskontext erfährt eine Erweiterung um die Felder
„Sozialrechtsbegleitung und Auswahlprozess von HZE,
Rollenklarheit und Kontrollauftrag werden partnerschaftlich in Kooperation zw. JA, Eltern, Kindern und freien Trägern / Familientherapeuten erarbeitet,
Wo ist der „Point of no return“? Hilfe steht den Eltern zu, nicht den Kindern!

Einberufen hat: Klaus-Peter Langner

Teilgenommen haben: Gerhard Böhm, Beate Potering, Silke Saak
Jutta Seukomb, Evelyn Damm, Peter Franke
Stefan Wintermann - Puppenspiel
Anne Kath. Lichterly, Peter Stein, Ernst May

4. und 5. Mai 2007

Mehr Lust am Erfolg!

Systemische Kinder- und Jugendhilfe jenseits des Jammerns

Anliegen: Systemische Arbeit im Zwangskontext
- Ideen, Grenzen, Verantwortung

Was war?

Bitte **kek** (kurz / einfach / klar / knackig)

Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Kinder haben Grundbedürfnisse (Bräutchen / Grenzspann),
auf sie zu achten ist zentrale Aufgabe des ASD!
der Blick muß auf das Kind gerichtet sein
welche Ressourcen gibt es - welche nicht? - helfen
Helfer von Familie nur als Kalisse anfrecht?
Indikatoren für Kindesentwicklung / Familieninteraktion
als Checkliste

Haltung: familienunterstützend / familienergänzend
Maßnahmen können gut sein

Haltung der Helfer/-innen: empathisch, verständlich
statt „strafend“; auch bei „begehrten“ Eltern
im JA muß die Hierarchie genutzt und wahrgenommen werden.

Einberufen hat:

Teilgenommen haben: